

diese Bedingungen annimmt, so wird er sich damit von jeder gemachten Erklärung lösen, wenn er die Bedingungen zurückweicht, wird er die Verantwortlichkeit der Zulassung der Waffen über sich zu ziehen, wenn er die Zulassung nicht annimmt, so wird er sich die Verantwortung der Zulassung überlegen lassen.

„Gemeiner Standard“ schreibt: In bezugender Sachlichkeit weist der demokratische Führer Amerikas den deutschen Kanzler auf die nächsten Gefahren hin und fordert ihn auf, sich zu den drei grundlegenden Punkten zu äußern.

Was die „Times“ verlangen. Neuer meldet vom 10. Oktober aus Washington. Man hat von maßgebender Seite die Erklärung erhalten, dass Wilson nicht die Absicht habe, mit Deutschland in eine Reihe unfruchtbarer diplomatischer Verhandlungen einzutreten.

Aber die von Wilson erstellte Antwort liegen weiterhin folgende englische Pressestimmen vor: Die „Times“ sagen: Für die Alliierten wird Wilsons Antwort als ungeschlüsselt und weise gelten. Seine Bedingung auf Abkündigung der besetzten Gebiete bezieht sich auch auf das Gebiet des früheren russischen Reichs und auf die besetzten Gebiete Frankreichs, Belgiens, Italiens und Serbiens. Es ist zweifellos, dass die Alliierten einen Unterchied zu kontrahieren zwischen den besetzten Gebieten, in denen es kämpft, und den besetzten Gebieten, in denen es Frieden vorsehreibt. In bezug auf die Bedingung ist die Antwort vor allem betrieblig, da sie eine Garantie gibt, dass der Feind seinen Nutzen aus dem Waffenstillstand ziehen kann. Sie liefert nicht einmal Deutschland für den Fall des Waffenstillstands an, falls es die besetzten Gebiete räumt, sondern die Abkündigung der ersten, aber keineswegs die einzige Bedingung, die erfüllt werden muss, bevor es möglich sein wird, einen Waffenstillstand zu erwägen.

Das Deutsche Reich hat ein Anrecht auf „Würgeschaffen“. Das Antwerpener „Sundelsblad“ schreibt: Die Antwort Wilsons enthält nicht, weil sie die Möglichkeit weiterer Besprechungen offen hält, über die Bedingungen, die die Mittelmächte aus allen besetzten Gebieten ihre Streitkräfte zurückziehen müssen, sagt das Blatt: Hier gibt es bedeutende Schwierigkeiten. Gegenüber wie die Alliierten Würgeschaffen verlangen, dass die deutschen Truppen aufzurück und ehrlich seien, und dass der Waffenstillstand nicht vom Deutschen Reich zu organisieren, ebenso ist hat Deutschland das Recht zu fordern, dass beim Zurückziehen seiner Truppen aufrichtige Friedensunterhandlungen eröffnet werden, und dass die Forderungen nicht zu dem Zweck gestellt werden, um schließlich den Angriff auf das deutsche Land zu erleichtern.

Die Wiener „Neuzeit“ hält die Annahme der Wilsonschen Forderung, das besetzte Gebiet zu räumen, für unmöglich, sofern Deutschland nicht ausreichende Garantien erhalte. Obgleich selbst ein schimpflicher Friede besser als der Krieg sei, schreibt das Blatt, würde man eine deutsche Abkündigung einer bedingungslosen Kapitulation wohl begrüßen.

Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Der Deutsche Abendbericht besagt: Berlin, 10. Okt. (Antifa). Vor unseren neuen Stellungen an der Schifflachtrasse östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Mas-Üfern sind feindliche Quartiere sichtbar.

Die neuen Großkämpfe im Westen. Aus Berlin wird gemeldet: Das gewaltige Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin wurde am frühen Morgen des 8. Oktober durch heftigste Artilleriefeuer eingeleitet, das sich gegen die Front von Arles zunächst bis Meurovere richtete und etwas später südwärts bis östlich St. Quentin ausdehnte. Nach einständigem Trommelfeuer begann südlich Cambrai der Angriff, der von zahlreichen Tanks und starken Fliegerverbänden begleitet war. Er brach sich zunächst auf die Straße Cambrai - Ennes zurück, von eigener, von Kanonengriffen begleitet Gegenstoß warf den Feind wiederholt zurück. Unter heftigstem Tank- und Fliegerbombardement wiederholten sich die feindlichen Angriffe ohne Unterbrechung bis zum Abend. Sie wurden abgewiesen. Das Dorf Veranilliers wurde im Gegenstoß wieder genommen. Bei der Tankabnahme zeichneten sich die zweite und dritte Batterie des Feldartillerie-Regiments 282 aus, die allein zehn Tanks vernichteten. Die Linie Cambrai lag unter dem Feuer heftigster englischer Flugzeuge und Brandgranaten, das schwere Kanonengeschütz antwortete. Die Kavalerie erhielt mehrere Treffer. Demain war das Ziel häufiger feindlicher Bombenangriffe. Südlich anschließend hatte der vom Gegner kurz nach 6 Uhr vormittags vorgetragene feindliche Vorstoß wenig Erfolge.

Nach abermaligem einständigem Artilleriefeuer folgte der zweite Angriff, der gleichfalls von zahlreichen Tanks und tief fliegenden Flugzeugen unterstützt wurde. Er brach unsere Linien zurück. Gegen Mittag nahm der Gegner das Dorf Ennes und die südlich davon gelegene Höhe. Weides wurde ihm im Gegenstoß wieder entzogen. Das Dorf ging bei abermaligem Angriff wieder verloren. Südlich Ennes hielten sich schwache Kräfte östlich der Durbach-Bahn. Bis zum Nachmittag mussten sie schließlich überlegenem Druck auf die Höhe der Gilmann-Ferme zurückweichen. In erditterten Nachmittagskämpfen wir am Nachmittag weiteres Vordringen des Feindes ab. Besonders hartnäckig wurde um den Weind der Durbach-Ferme gekämpft. Nach Verlegung unserer Linie auf den Weind-Balk und das Dorf Deberies brachen erneut starke Kavallerie gegen die Front zusammen. Wiederholte Sturmangriffe gegen Ennes wurden zunächst aufgehalten. Die am Nachmittag über das Dorf östlich vordringenden Sturmwellen wurden von heftigen Kanonenschüssen etwas weiter östlich aufgefangen. Batterien eines Feldartillerie-Regiments schossen hierbei 6 Tanks zusammen.

Am Nachmittag in Linie Seran-Bremont sowie bei südlich Broncourt attackierende starke englische Kavallerie wurden durch Artilleriefeuer in direktem Schuss verpörrt, ebenso wurden westlich Bremont bereitgestellte Kavallerieeinheiten und bespannte Batterien durch

Schlachtflieger und Artilleriefeuer auseinander gejagt. Aus Gefangenenausagen und Deutereberläsen ergibt sich, dass hier das ganze englische Kavallerieregiment verlammet war, mit dem Auftrage, Le Cateau durchzubrechen und die Bahn nach Valenciennes zu unterbrechen. Südlich Montreuil gingen nach kurzer härtester Feuerberührung Engländer mit Unterstützung zum Angriff vor. Sie gewannen Gelände bis zur Dounegrand-Ferme und Mericourt. Die Ferme wurde im Gegenstoß wieder genommen. Mit frischen Kräften unter stärkstem Artilleriefeuer vertrieb der Engländer die Einbruchsstelle zu erreichen. Erst nachdem abermalige Angriffe abgewiesen waren, gingen unsere Truppen von Norden her bedroht, auf Fresnois-Road zurück. Das Feld-Regiment Nr. 78 zeichnete sich in diesem Kampf besonders aus, indem es einen aus Linie Broncourt-Montreuil erfolgenden Tealangriff zum Teil offen aus nächster Entfernung feuernd zurückschickte. Südlich Dounegrand-Ferme-Mericourt wurden die angreifenden französischen Sturmwellen aufgehalten. Erst nach Einbruch der Dunkelheit trat auf der ganzen Schlachtrasse Ruhe ein. Die in der Nacht von uns einzelenen Unternehmungen verlangten planmäßig und angeleitet vom Gegner, dessen Feuer, an einzelnen Stellen zu großer Selbstigkeit gesteigert, gegen die von uns verlassenen Linien einsetzte. Der Feind drängte erst im Laufe des Vormittags besonders in der Linie Mareb-Bouain nach. Wiederholte der Feindtruppe stieß er mit Kavallerie und Tanks nach. Den starken Angriff am Nachmittag bei Weir wurde unsere Nachhut kämpfend zurück. Angriffe gegen Escan Viois scheiterten. Südlich Cambrai wiesen unsere Nachhut einen von zahlreichen Fliegern begleiteten Angriff auf Cagnonales ab.

Des Deutschen Vaterland!

Welcher Deutsche könnte ohne das Reich noch leben? Soll deutscher Sinn, deutscher Geist untergehen? Deutschland, mein Vaterland! Um Dich barren wir in Treue und Liebe aus. Edle Opferfreude auch bei der Kriegs-Anfänge zeige uns des Erbes der Väter wert. Stolz und frei loht unsere Fahne wehen. Wir wollen in erprobter Kraft dabei sorgen, dass Deutschland lebe!



In der Champagne setzte am frühen Morgen des 8. Oktober von St. Warne bis in Gegenstärke stärksten feindliches Feuer ein. Vom folgten auf der ganzen Linie heftige, hellenweise von Tanks unterstützte feindliche Angriffe, die im allgemeinen abgewiesen wurden. Südlich St. Clement wurden geringe örtliche Erfolge des Feindes durch Gegenstöße verkleinert. Am Nachmittag heftigste Gegenstöße nach wiederholter Feuerberührung vorgetragene Angriffe brachen beiderseits vor unseren Linien zusammen. Erneute Angriffe gegen Mittag auf St. Etienne wurden nach geringen Angriffserfolgen im Gegenstoß aufgehalten. Wiederholte Angriffserfolge bei Orenil kamen in unserem Vordringungsfeuer nicht zur Entfaltung oder übertraten vor unseren Linien im Abwehrfeuer. Nach Abschluss der Kämpfe waren unsere alten Stellungen wieder in unserer Hand.

Bei angreifender Front über zeichnete sich der zweite Bataillon der 2. Division des Infanterie-Regiments 55 dadurch aus, dass er einen Tank durch gezielte Schüsse zur Strecke brachte und keine Verluste, einen Geschwaderführer mit seinem Abtunten, zu Gefangenen machte. Uns erreichten Befehle erst herab, dass in der Mitte der Schlachtrasse das nächste feindliche Angriffsziel die Linie Nachant-Sende war. Teilvorhölle bei Nuyon an der Höhe wurden abgewiesen.

Am 9. Oktober bestränkte sich die Gefechtsstätigkeit auf Teilvorhölle. Bei Pont-Aveger über die Suippe vorgehende, starke feindliche Luftangriffe wurden unter Verlusten zurückgeworfen. Nach heftigen Artilleriefeuer aus St. Clement erfolgte feindliche Tealangriffe am Nachmittag wurden abgewiesen, ebenso in den Abendstunden Teilvorhölle nordöstlich Weiderville. Wiederholte Stürme brachen zwei nach Feuerberührung vorgetragene feindliche Tealangriffe zusammen.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalfeldmarschall Wien, 10. Okt. Antifa wird bekannt: Italienischer Kriegsausbruch. Stellenweise lebhaftere italienische Erkundungstätigkeit. Balkan-Kriegsausbruch. Am 8. Oktober schickte der Übergangsbereich italienischer Weiterabteilungen.

Nordöstlich und südlich von Lesocave haben sich Kampf entzündet. Hinter unseren Fronten wurden letzte und montenegroische Banden aufgerieben.

Westlicher Kriegsausbruch. Nordlich von Verdun, bei Beumont, schlugen unsere Jäger im Verein mit rheinischen Regimentern schwere Stürme siegreich zurück.

Der Chef des Generalstabes. Von einer gefährlichen Meuterei in der 1. u. 1. Marine erfährt man erst jetzt durch die Wiener Parlamentsberichterstattung. Am Mittwoch erklärte im österreichischen Abgeordnetensaal auf eine dringliche Anfrage des Südböhmischen Abgeordneten die Einweisung eines gegen Matrosen in Cattaro unabhängigen Regiments der Landesverteidigungsminister Chappi: „Die Tat der Marinepersonen, gegen die die gegenwärtige Sanfterbehandlung im Zuge ist, stellt sich keineswegs so harmlos dar, wie man nach Schilderung der Anfrage glauben sollte. Es war vielmehr eine der schwersten gewaltsamen Aufstrebungen gegen die Pflichten der militärischen Disziplin, wie schon aus den bisher erfolgten rechtskräftigen Urteilen gegen einen Teil der Täter hervorgeht. Bezeichnend ist die Tatsache, dass diese Tat vergangen haben. Die Tat ist um so strenger zu beurteilen, als sie die Flotte mit der Gefahr eines Verlustes von unterirdischen Schiffseinheiten bedroht haben. (Pöbelstürme der Sozialdemokraten) Angesichts der besonderen Schwere der Tat kann dem Wunsch des Fragestellers, die Einweisung des Strafbataillons zu erwirken, nicht entsprochen werden.“

Der Luftkrieg.

Schwerer Fliegerangriff auf Zagazette. Aus dem Haag wird unterm 10. Oktober gemeldet: In dem Abendstunden erhielt der D. und S. Luftdienst von Laan gegen 200 schwere Granaten. Durch Bombenabwurf von zwei Jagdflugzeugen in Sedan entstanden erhebliche Verluste. Man zählt 7 Tote und 60 Verwundete.

Verleihen eines deutschen Fliegers auf Schweizer Gebiet. Am 7. Oktober ist ein Schweizer Jagdflugzeug auf Schweizer Gebiet von einem Flieger einer deutschen Jagdstaffel verhaftet in St. Gallen gefangen worden. Der Offizier, der sich zur Beobachtung in der Gegend befand, ist bedauerlicherweise ums Leben gekommen. Die deutsche Regierung hat der Schweizer Regierung zu dem Unfall ihre Entschuldigung und ihr aufrichtiges Bedauern auszusprechen lassen und sich bereit erklärt, in jeder Beziehung Entschädigung zu gewährleisten.

Vom Seekriege.

Ein großer japanischer Dampfer zerborstet. Aus dem Haag wird berichtet: Beim Anlaufen des Ärmels ist die Nachtlicht eingelaufen, dass der japanische Dampfer „Diana Maru“ (7986 T. Reg. No.) auf der Reise nach Saigon am 2. Oktober zerborstet. Unter den Verunglückten befinden sich neun Soldaten.

Die Ereignisse in Russland.

Die finnische Königswahl. Prinz Friedrich Karl von Hessen zum König gewählt. In einer geheimen Abstimmung des finnischen Landtags, die am Mittwoch mit kurzer Unterbrechung von 11 bis 13 Uhr dauerte, wurde die Frage verhandelt, ob auf Grund der alten Verfassung von 1772 zur Königswahl geschritten werden sollte. Wie es heißt, hat dabei die Erörterung der allgemeinen Lage im Vordergrund gestanden. Man vermutet, dass die Nachrichten über die Stellungnahme des Prinzen einerseits, sowie über Erklärungen aus dem Lager der Entente andererseits eine bedeutende Rolle gespielt haben. Die Frage der Rechtmäßigkeit der Wahl vom Grund des 38. Artikels, wie es heißt, einen breiten Raum im Rahmen der Erörterungen ein, an der sich wiederholt Vertreter des vormaligen finnischen Senats beteiligt haben sollen. Mit 84 Stimmen entschieden sich drei Stimmenabteilungen wurde beschlossen, auf Grund des genannten Paragraphen zur Wahl zu schreiten.

Nach kurzer Pause wurde bei wiederholter öffentlicher Sitzung die Wahlhandlung vorgenommen. Es vollzog sich im Wege der Abstimmung, indem sich die Abgeordneten, sowie sämtliche Mitglieder der Regierung und die Führer der Opposition erhoben. Die Wähler, deren Führer Alfio noch kurz vor dem Wahlakt seinem feiner Parteigenossen einen Protest vortragen hatte, sowie Einzelheiten ihre Mitteilnahme an der Wahl. Durch diese Handlung des Landtags ist Prinz Friedrich Karl von Hessen zum König von Finnland gewählt, und gleichzeitig die Kronprinzessin nachkommenhaft festgesetzt worden. Das Landtagspräsidium hat den Auftrag erhalten, die Maßnahmen zu ergreifen, die sich aus einer Folge des Landtagsbeschlusses ergeben. Das Präsidium dürfte sich noch in dieser Nacht über die Form schließlich werden, in der dem Prinzen die erfolgte Wahl angezeigt werden soll.

Russisch-finnische Friedensverhandlungen. In diesen Tagen wird eine russische Friedensdelegation in Helsinki erwartet. Die Delegation für Friedensverhandlungen in Helsinki hat dem Senat einen Vorschlag unterbreitet, nach dem die wahllosen roten Vorkämpfer des finnischen Staates ausgetretenen Zarenabteilung und Ermler älterer Bauart, welche die Militärverwaltung nicht mehr brauchen kann, öffentlich verhaftet werden sollen. Der dahin zielende Beschluss des Senats soll in dieser Woche erfolgen. Es sollen 15 Schiffe verkauft werden.

Gegen die Kündigung des Dreier-Friedens. Daraus meldet: Nach einem Radiotelegramm hat die bolschewistische Regierung sich mit großer Mehrheit gegen eine Kündigung des Dreier-Friedens ausgesprochen.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Köhner in Metz. Druck und Verlag von F. Köhner in Metz.

Angelogen.
 Für die Aufnahmen der Angelogen
 ist bestimmt vorgeschriebene Lage
 oder Flächen können wir kein
 Besondere Ausrüstung, jedoch
 werden die Wünsche der Auftrag-
 geber nach Möglichkeit berücksichtigt

Sonntag den 13. Oktober
 (20. n. Trinitatis).
 Gelammt wird eine Kollekte für
 das Diakonissenhaus in Cracau.

Es werden:
Dom. Vormittags 10 Uhr:
 Diakonus Wuttke.
 Nachm. 5 Uhr: Sup. Bithorn.
 Vormittags 11 Uhr: Kinder-
 gottesdienst.
 Abends 8 Uhr: Jungfrauen-
 verein des Vaterländischen
 Frauenvereins Sennertstr. 1.
Montag abends 8 Uhr: Arztes-
 bibelstunde in der Kaiser-
 Wilhelmshalle. Diakonus
 Wuttke.

Stadt. Vormittags 10 Uhr:
 Pastor Schumann.
 Vormittags 11 Uhr: Kinder-
 gottesdienst. Pastor Schumann.
 Abds. 8 Uhr: Junglingsverein
 Mühlenstr. 1. Pastor Werber.
St. Marienbund St. Marii:
 Montag 8 Uhr: Lesabend.
 Mittwoch 8 Uhr: Versamm-
 lung Mühlenstraße 1.
 Frau Pastor Klem.
 Donnerstag nachmittag 4 Uhr:
 Frauenhilfe n. St. Marii
 Mühlenstraße 1 Versammlung.
 Frau Pastor Werber.

Neumarkt. Vormittags 10 Uhr:
 Pastor Voit.
 Vormittags 11 Uhr: Kinder-
 gottesdienst.
Montag abends 8 Uhr: Ver-
 sammlung der konfirmierten
 Säuglinge im Jugendheim
 Berdestraße.
 Donnerstag abends 8 Uhr: Eogl.
 Mädchenein. St. Thoma
 im Jugendheim Berdestraße.
Altenburg. Vormittags 10 Uhr:
 Pastor Werber.
 Montag nachmittag 4 Uhr:
 Frauenhilfe Unter-Alten-
 burg 36.
 Montag abends 8 Uhr: Arztes-
 lesabend Unt.-Altenburg 36

Vorn. 9 Uhr: Gottesdienst
 für Taufkinder in der Serberge
 zur Heimat.

Volks-Bibliothek
 Sonntags von 11-12 1/2 Uhr vorm.

Ausgabe von Magermilchkarten
 am Sonnabend den 12. Okt. 1918
 im alten Rathaus in der Burgstr.
 vormittags von 8-11 Uhr, nach-
 mittags von 3-6 Uhr.
 nur für die Kunden der Butter-
 kasse:
 12. Bezirk: Firma Fritz Schell-
 Junb. P. Wegsch. Al. Ritter-
 straße 8, umfassend die Straßen:
 Al. Ritterstr., Entenplan,
 Am Bahnhof, Bahnhofstraße,
 Marienstr., Dammitz, Weid-
 hauer Straße, Bürgergarten,
 Nürnberger Str. Kreuzberg.
 13. Bezirk: Konsumverein, an
 der Geisel, umfassend die Straßen:
 An der Geisel, Breite Str.,
 Kreuzstr., Johannisstr., Obere
 Breite Str.
 14. Bezirk: Julius Frommer,
 Unter-Altenburg 13, umfassend
 die Straßen: Mühlenberg, Wirtel,
 Georgstr., Schreibergstr., Stufen-
 straße, Sennertstr., Hälterstraße,
 Dompfand und Dompfahle,
 Schulstraße, Gutsbezirg Werder.
 Merleburg, den 11. Okt. 1918.
 L. A. H. 2787/18. Der Magistrat.

20-30000 Mk.
 find auf Stadtgrundstück od.
 Acker als 1. Hypothek zu
 vergeben.

Offerten unter R K L an die
 Exped. d. Bl.
4000 Mk. auf 1. Hypothek zu
 4% bis 5 Proz. find
 zum 1. 1. 1919 auszuliefern.
 Offerten unter H Sch 140 an
 die Exped. d. Bl.


 Am 8. Oktober erhielten wir die Nachricht, daß zwei
 unserer Turnbrüder
Adolf Telsch
Alfred Telsch
 den Helbentod erlitten haben. Selbige waren eifrige
 Mitglieder der Turnische. Wir werden beider in Ehren
 gedenken.
Allgemeiner Turnverein.
 Der Vorstand.
 Merleburg, den 11. Oktober 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
 Heimzuge meines lieben Mannes, unseres alten Vaters,
 Schwiegers, und Großvaters, Bruders, Schwagers und
 Onkels, des Privatmanns
Friedrich Pöriß
 lagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
 Merleburg, den 11. Oktober 1918.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Vertha Pöriß geb. Dähne.

Grüdwurst-Verkauf
 Sonnabend den 12. Oktober 1918.
 Verkaufsstelle Rudolph, Clabigamerstr. Nr. 4. Str. 701-1400
 Lehmann, Dammitz, Nr. 6 Str. 4709-6500
 Schubert, Burgstr. Nr. 16 Str. 9301-11500
 Staake, Neumarkt Str. 38 Str. 12701-13400
 an Str. 13 der Grüdwurstfabrik.
 Verkaufspreis: 1/2 Pfund 50 Pfennig.
 Merleburg, den 11. Oktober 1918. L. A. L. 1219/18.
 Das städtische Lebensmittelamt.

Brennnesselsammlung
 Auch in diesem Jahre müssen, um die Herstellung von Faser-
 stoffen zu ermöglichen, die so dringend benötigt werden, wieder mit
 alten Stämmen Brennnesseln gesammelt werden.
 Dabei hat folgendes zu gelten:
 Jeder Stengel muß mindestens 60 cm. hoch sein, darf beim
 Ernten nicht mit der Wurzel ausgerissen, sondern muß dicht über der
 Erde abgetrennt und darf auf keinen Fall getrocknet werden. Beim
 Einlamellen der Brennnesseln muß zuerst der etwa vorhandene Same
 abgetrennt werden. Die Samenröhren sind nur dann reif und feim-
 fähig, wenn sie eine gelblich bräunliche Farbe haben. Wenn die
 Stengel vollständig trocken sind, trennt man die Blätter ab und lam-
 melt sie, legt dann die Stengel glatt aufeinander und bindet sie zu
 Leinen Bündeln zusammen, von denen mehrere dann wiederum zu
 einem Bunde zusammengebunden werden. Die Blätter können in Säcken
 (auch Papier Säcken) abgeliefert werden, der Same in Papierbeuteln.
 Als Sammellohn erhalten die Sammler
 für 100 Kilo gut getrockneter Stengel 28 Mk.
 für 25 „ trodener Blätter 5 Mk. und
 für 1/4 „ trodener und gereinigten Samens 10 Mk.
 Für je 10 Kilo trodener Nesselsengel wird außerdem 11 Wiertel
 Maßbuden unentgeltlich und ohne Bezugsgeld gewährt.
 Die Abnahme der gesammelten Brennnesselstengel, Blätter und
 Samen erfolgt durch den Vertrauensmann für die Stadt Merleburg
 - Rektor Schmidt - in der Ortsamtsstelle - Kraben-Mittel-
 schule - Schulstr. 3.
 Getrocknete Mengen werden vom 15. Oktober ab wochentags von
 8-11 Uhr abgenommen. Als besondere Lage der Abnahme werden
 festgesetzt der 15., 22., 29. Oktober, der 5., 12., 19., 26. November, der
 3., 10., 17., und 24. Dezember, an denen die Abnahme auch nachmit-
 tags von 4-6 Uhr erfolgt. Der endgültig letzte Tag der Ablieferung
 ist der 20. Dezember.
 Auch frisch geerntete Brennnesseln werden von jetzt ab nach vor-
 heriger Anmeldung von der Ortsamtsstelle angenommen. 100 Kilo
 frischer Brennnesseln werden mit 5 Mk. bezahlt.
 Merleburg, den 10. Oktober 1918. M. 1441/18.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Befehls Veranlagung zur Ein-
 kommen- und Gemeindesteuer für
 1919 hat die Ausnahme des Per-
 sonenstandes für Merleburg nach
 dem Stande vom Dienstag den
 15. Oktober 1918 stattzufinden.
 Den Hauseigentümern bzw. deren
 Stellvertretern werden in den näch-
 sten Tagen Ioniel Wordruck zu
 Hauslisten zur Ausfüllung behän-
 digt werden, als nach ihrer An-
 gabe sich Hausabteilungen (einschl.
 der eigenen) in jedem Hause be-
 finden.
 Hausabteilungsverzeichnisse usw.,
 welche bis zum 15. d. Mts., noch
 keine Hauslisten erhalten haben,
 werden gebeten, die erforderliche
 Anzahl in unserem Steuerge-
 schäftszimmer (Rathaus, 2. Ober-
 geschloß, Zimmer 19) zur Aus-
 füllung anzufragen.
 Bei Ausfüllung der Listen ist
 die auf der ersten Seite befindliche
 Belehrung genau zu beachten.
 Im Interesse der gesamten
 Einwohnerschaft liegt es, daß die
 Einwohnern des Personenstandes
 mit Gewisheit und Genauigkeit
 erfolgt. Hinsichtlich der Verpflich-
 tung zur Ausfüllung der Haus-
 listen verweisen wir auf die auf
 der Rückseite der Liste abgedruckten
 Bestimmungen der §§ 23 und 74
 des Einkommensteuer-Gesetzes.
 Die Abholung der ausgefüllten
 Listen erfolgt vom 15. d. Mts. ab,
 etwa nicht abgeholt Listen er-
 reichen wir vom 24. Oktober ab in
 unserem Steuergeschäftszimmer
 (siehe oben) abzugeben. Für nicht
 ausgefüllte oder nicht abgege-
 bene Listen für unvollständig ausgefüllte
 Hauslisten werden die Befugter der
 Grundstücke oder deren Vertreter zur
 Verantwortung gezogen werden.
 Merleburg, den 8. Okt. 1918.
 V. 4855/18. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Verkehr mit Saatwibeln bet.
 Auf Grund des § 1 der Ver-
 ordnung der Reichsstelle für Ge-
 müle und Obst vom 15. November
 1917 wird für die Provinz Sachsen
 bestimmt:
 § 1.
 Wer Saatwibeln (sowohl
 Samen wie Stedzwibeln) zu den
 erhöhten Preisen der Saatware
 verkaufen will, hat dies bis zum
 15. Oktober 1918 seinem Kreis-
 formunalverbande unter Angabe
 der abgebenen Mengen anzu-
 zeigen und gleichzeitig nachzu-
 weisen, daß er bereits in den Jah-
 ren 1916 und 1917 Saatware ver-
 kauft hat.
 § 2.
 Die Preisabstufung entscheidet
 über die Abgabe und legt die
 abgebenen Saatenmengen fest. Der
 Ablass erfolgt durch die Kreisfor-
 munalverbände unter möglichster
 Berücksichtigung aller Beziehungen
 und etwaiger Wünsche.
 § 3.
 Die Abgabe darf nur gegen
 eine von dem Kreisformunalver-
 bande des Verwendungsortes aus-
 gestellte Saattarte erfolgen. Be-
 samenzwiebeln ist dessen weitere
 Belohnung erforderlich, daß der
 Erwerber bereits in den Jahren 1916
 und 1917 selbstgezüchteten Zwiebel-
 samen verkauft hat.
 § 4.
 Die Abgabe der Saatwibeln
 darf erst vom 1. Dezember 1918
 ab in gut getrocknetem Zustande
 erfolgen. Ausnahmen kann die
 Provinzialstelle gestatten.
 § 5.
 Verkäufer hat über den Verkauf
 eine Liste zu führen, auch die ihm
 von dem Kreisformunalverbande
 überlieferten Ausweise aufzu-
 wahren.
 § 6.
 Die Gebühr der Kreise wird
 auf 1,5 Mk für jeden angebrochenen
 Zentner festgelegt.
 Magdeburg, den 25. Sept. 1918.
 Provinzialstelle für Gemüse
 und Obst.
 Der Vorsitzende,
 gen. von Reilkef.

Veröffentlichung:
 Merleburg, den 9. Okt. 1918.
 Der Königliche Landrat.
 F. B. von Grono.

Öffentliche Sitzung
 der
Stadtverordneten-Versammlung.
 Montag den 14. Oktober 1918
 abends 8 Uhr,
 im alten Rathaus.
 Tagesordnung:
 1. Einführung des Stadtrats
 2. Wahl von Beisitzern des Wahl-
 Vorstandes für die Stadtver-
 ordneten Ertragswahlen.
 3. Wahl eines Armenbezirksvor-
 sitters.
 4. Beschaffung von Weibnachts-
 geschenken für die Truppen im
 Felde.
 5. Entlohnung von Mitgliedern in
 eine Versammlung des
 Reichsstädtebundes.
 6. Ausgabegenehmigungen
 für den Haushalt der Bau-er-
 waltung.
 7. Neueinführung der Risometer-
 gelder für Dienstfreien.
 8. Errichtung eines Wohnungs-
 amtes.
 9. Feuerzuzulagen für die
 städtischen Arbeiter.
 10. Anfragen betr. Lebensmittel-
 verorgung.
 11. Errichtung einer Raiffeisnerstelle.
 12. Unterhaltungskostenbeitrag für
 die Teilnehmer am Fortbil-
 dungslehre für Fortbildungssch-
 ularbeiter.
 13. Verkauf eines Trenntisches des
 Gutes Werder.
 14. Befreiung einer Ankeren-
 nungsgebühr.
 15. Vornahme von Ausbesserungen
 im Grundstück Burgstr. 3.
 16. Beschaffung eines Referat-
 ersatzmeters für das Elek-
 trizitätswert.
Geheime Sitzung.
 Merleburg, den 30. Okt. 1918.
 Der Stadtverordneten-Vorsteher.
 V o t h e.

Das sa. 4. Weg. große Garten-
 grundstück mit Wohn- u. Stallung,
 früher Restaurant Bellevue, ist im
 ganzen oder geteilt zu verkaufen.
 Näb. v. H. Wegand, Märschstr. 8.

Nr. 12-15000 find sofort zu 4 1/2 %
 auf 1. Hypothek auszuliefern.
 Näb. v. H. Wegand, Märschstr. 8.

Abbruch.
 Schenke mit gutem Bauholz
 Sonntag den 13. d. Mts., nachm.
 3 Uhr zu verkaufen
 Hähndorf b. Dürrenberg Str. 38.

Winter-Galapflanzen
 hat abzugeben
 Meuschauer Mühle.
Kartoffeln
 auf Bezugslagen werden abgegeben
 Rostor, Eichhorn, Lauchstedt,
 Straße 9, August Meischauer.
 Kaninchenstall (teilig) ver-
 kauft
 Meuschau Nr. 2.

Erichterloser Grammophon
 mit Platten (noch neu) zu ver-
 kaufen (Hochmarkt 3, Sof 1 Tr.)
Junge Biege
 (6 Mon. alt) zu verkaufen
 Unter-Altenburg 44.
2 junge Händinnen
 (8 Wochen alt) zu verkaufen
 Johanniterlazarett.)
Grandsstück
 mit Pferdehaltung und Garten
 zu kaufen gesucht. Offerten unter
 „Grandsstück“ an die Exped. d. Bl.

Kleiderschrank
 gebraucht, zu kaufen gesucht
 Jeske, Bauhilfstr. in Firma
 Neumann, Bahnbau Höfen.
 Gr. red. 2 Zimmer Wohnung
 m. Zubeh. in der Stadt in anst. Hause
 nur an ruhige Leute sofort mietfrei.
 Näb. zu erf. Meuschauer Str. 10 L.
Freundl. Zimmer mit 2 Betten
 nur an ord. laub. Herrn zu verm.
 Gutenbergstr. 16, 3 Tr.

**Freundl. Einzimmer zu ver-
 mieten** Binckstr. 9, Sof.
Heizb. Schlafstelle für besseren
 Herrn frei
 Delgrabe 4.
**Zwei gut möblierte Herren- und
 Schlafzimmer**
 zum 15. d. M. an geb. ält. Herrn
 zu ve. n. Näb. i. d. Ernd. d. Bl.

**Fabriks- u.
 Lagerräume**
 circa 450 qm zu vermieten
 Halleische Str. 39.
Wohnung
 von hies. jungen Ehepaar sofort
 oder später gesucht. Offerten unter
 G J 114 an die Exped. d. Bl.
 Junger Mann sucht sofort oder
 später bessere Schlafstelle oder
 möbliertes Zimmer.
 Offerten unter P 100 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.
 Junges Ehepaar sucht zum 15.
 Oktober oder 1. November möbl.
 Zimmer mit Anheizelegenheit.
 Angebote unter A S 14 an die
 Exped. d. Bl.

Gummi-Ringe
 für Einkochgläser
 empfindlich
Hans Käther
 Markt 20.

**Straßenschuh-
 Kursus!**
Gasthaus Rinschadt.
 Anmeldung Sonnabend und
 Sonntag dableich. Vortrag ist bei
 Anmeldung zu entrichten.

Rüben roden
 (35 Morgen) find im Afford zu
 vergeben.
 Duth's Baumhölulen
 bei Huppendorf.

Friedrich Schultze, Bankhaus

Reichsbank-Giro-Konto
Merseburg
 gegr. 1862

Eröffnung laufender Bankkonten zur Unterstützung des bargeldlos. Zahlungsverkehrs

Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.

Scheck-Formulare stehen an meiner Kasse zur Verfügung.

Funkenburg.

Sonntag den 13. Okt., abds. 7/8 Uhr

5. groß. Militär-Streich-Konzert

ausgeführt vom Musikchor der Ersatz-Abteilung des Feldartillerie-Res. Nr. 55. Naumburg a. S.
 Leitung: Kgl. Musikmeister-Aspirant Schildo.
 Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.
 Otto Trautwein.

Die Königin ohne Krone



verkörpert mit der bewundernswürdigen Nafrückheit ihres anmaßigen Wesens ist für die Film-Kunst geboren und wird mit Recht die Film-Königin genannt

Kammer-Lichtspiele!

Kleine Ritterstrasse 3 Fernruf 529.

Ab Freitag bis Montag:

Auf Probe gestellt!

Entzückendes Lustspiel in 4 Akten.
Mit Henny Porten!

„Die erwachende Venus!“

Ergreifendes, fesselndes Detektiv-Drama in 4 Akten aus der Phantomas-Serie

Außerdem noch erstkl. Beinaimmern

Anfang 7 1/2 Uhr

Aus dem Felde zurück.

Sprechstunden wochentäglich 11-1 Uhr. Urologische Poliklinik (unentgeltliche Sprechstunden für unentgeltliche Nieren- und Blasenkrankheiten) Montag, Mittwoch, Freitag 4-6 Uhr nachm.

Priv.-Doz. Dr. med. Kneise,
 Halle a. S., Weidenplan 6.

Bekanntmachung.

Infolge der Lohnerhöhung und der Steuererhöhungen müssen die Lohnsätze für Bauarbeiten erhöht werden und zwar

vom 1. Oktober an:	
1 Maurer- oder Zimmererstunde	1,75 Mk.,
1 Arbeiterstunde	1,65 "
vom 1. Januar 1919 an:	
1 Maurer- oder Zimmererstunde	1,90 Mk.,
1 Arbeiterstunde	1,80 "

Merseburg, den 9. Oktober 1918

Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe **Sinn u. der Baugewerke von Merseburg und Umgegend.**
 G. Graul, Vorsitzender C. Günther, Obermeister.

Pianos, Pianolapianos, Blüthner-Ducanola-Pianos etc.

in großer Auswahl vorräthig. Preis von 2000 Mk. bis 7750 Mk.
 Großes Notenrollenlager in 88- und 65-tönigen Notenrollen. Notenrollen-Abonnements.
 B. Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34.

Achtung!

Sohle für alle **wollene Strumpfabriken**
 Rilo 155 Mk. für Sampern in Metall höchste Preile.
Frau Irmisch, Johannstr. 16.
 Bitte genau auf die Hausnummer zu achten!

B.-C. Preußen.

Verammlung
 Sonntag den 12. d. M., abends 8 Uhr, in der „Santenburg“, Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Nähmaschinen

werden schnell u. gut repariert bei **L. Ulrich, Halleische Straße 11.**

1. Schrebergarten-Verein Merseburg „Nord“ (E. V.)

Sonntag den 20. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr,

Haupt-Verammlung im Vereinshaus.

Tages-Ordnung.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung des Rechenschaftsberichts und Entlastung des Schatzmeisters.
3. Wahl des Vorstandes, des Beiratsausschusses, des Schiedsgerichts u. Rechnungsprüfers.
4. Festlegung des Einheitsbeitrages, des jährlichen Vereinsbeitrages u. des Malergeldes.
5. Genehmigung des Haushaltsplanes.
6. Änderungen der Satzungen der Garten- u. Geschäftsanordnung.
7. Endgültige Entscheidungen über gestellte Anträge.

Einige Anträge sind bis zum 14. Oktober an den Vorsitzenden schriftlich einzureichen.
 Der Vorstand.

Cinophontheater

Grosse Ritterstrasse 1.

Programm von Freitag bis Sonntag:

Die Liebe fand den rechten Weg.

Ergreifendes Drama aus dem Leben in 4 Akten.
 In der Hauptrolle Rüdiger Heister vom Kgl. Schauspielhaus, Berlin.

Wege, die ins Dunkel führen.

Dramatisches Situations-Schauspiel in 4 Akten.
 Mit Nils Carlsson in der Hauptrolle.

Elly's Brautfahrt.

Tolles Lustspiel in 2 Akten. Die Hauptrolle führt Elly Berry, die sich die Herzen aller Merseburger Kinobesucher im Sturme erobert hat.

Sonntag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung,
 ab 6 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.



Ein großer Transport erstklassige **Original-Diätetische Milch-Kühe**

ist bei mir eingetroffen.
Aug. Duack, Kreishändler, Merseburg,
 Fernsprecher 28.

Mod. Sprechapparate

(mit und ohne Trichter)

sowie die neuesten Platten-Aufnahmen empfiehlt

Julius Grobe.

Kaufe abgespielte Platten und Phonographen-Walzen und zahle höchste Preise.

Friedens-Aufbau. Eigenheim Jeder Familie ein Eigenheim durch Verein „Heimkultur“, Wiesbaden 550. Satzungen u. Druckach, geg. Rückporto, Heimkulturbuch u. Dr. Abigt für M. 2.40.



An unsere Mitglieder!

Wir bitten noch einmal herzlich, nach allen Kräften für die **9. Kriegsanleihe** zeichnen und somit wirken zu wollen, damit diese den Feinden zeigt, daß Deutschland auch geistlich nicht zu überwinden ist. Auf Veranstaltung unseres Hauptvorstandes bitten wir die Mitglieder, uns bis zum 1. November freundlich mitzuteilen, welche Beträge sie für sich zur 9. Kriegsanleihe gesammelt oder zu welchen Beträgen sie Zeichnungen veranlaßt haben. Die Mitteilungen werden von uns selbstverständlich streng geheim gehalten und nur das Gesamtergebnis dieser Zeichnungen veröffentlicht.

Vaterländischer Frauenverein Merseburg-Stadt.

Die öffentliche Lesehalle im „Herzog Christian“ ist geöffnet jeden Tag von früh 10 Uhr bis abends 9 Uhr.

Die besten und größten Tageszeitungen und Zeitschriften liegen aus	Preis 50 Pfg.
Monatszeitschriften	3- Mk.
Jahreszeitschriften	1- Mk.
Familien-Monatszeitschriften	5- Mk.
Zagesarten	10 Pfg.

Die Karten sind im „Herzog Christian“ zu haben. Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.
 Der Verein zur Förderung der Jugend (E. B.).

Eine größere Anzahl Arbeiter u. weibl. Arbeiterinnen

für leichtere Arbeiten sofort gesucht. Meldungen bei

Josef Hoffmann & Söhne G. m. b. H.,
 Baustelle Benna Werke, b. Portier am Leunort.

Wer erteilt französischen Unterricht in den Abendstunden?

Offerten unter „französisch“ bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Landwirtschaftliche Lehranstalt Halle a. S., Landwehrstr. 17.
 Spezialinstitut für Buchführung und Rechnungswesen, Amtsgeschäfte etc. Landw. Beamten-schule f. Rechnungsführer, Amtsleiter, Verwalter etc. Kurse f. Damen (Landwirtschöfer etc.) Kurse für Herren (Landwirtschöfer und junge Leute). Beginn an jedem Monatsersten. Gute Stellung nach Ausbildung. Prospekt 77 frei.

Junge, anständige Frau nimmt Kind in liebevolle Pflege.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum baldigen Eintritt eine **Wirtschafterin**, möglichst nicht unter 40 Jahren, ohne Anhang, weils. hässl. heiratet in einen frau n. h. Haushalt. Nähere Mitteilungen erteilt **Frau Martha Gante** in Merseburg, Domschmann am.

Näherinnen

für dauernd gesucht.
Färberei Mauersberger, Ammendorf.

Eine Hauschneiderin

wird für einige Tage aufs Land gesucht. Bitte um unter Nr. 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen

wird gesucht. **Niederbau 16.**

Gefragt nach **Lützenhof** ein tüchtiges, frammes

Mädchen für Küche, welche unentgeltlich die best. Küche mit allenfalls kann. Eintritt sofort.

Kamille Kursachsen, Robert Vetter.

Ein fleißiges und ordentliches Mädchen

für sofort gesucht.
Antonie Köhler, Mittelstr. 26.

Aufwartung

für Vormittag gesucht.
Wetzell, Bahnhofstr. 4.

Junges Mädchen als Aufwartung für Vor- oder Nachmittag gesucht
Clobianer Str. 30, 2 Tr.

Aufwartung

gesucht. Mädchen vorhanden.
Lots, Burgstraße 7.

Die Frau, welche die **Postkutsche** gefahren hat, wird gebeten, dieselbe abzugeben.
Kofer Bräunlein 12.

Briefstapel mit Ausweisen

verloren. Abzugeben **Sand Nr. 20.**

Infanterie-Seltengewehr mit Beidriemen vom Felde am Feldschützen bis Mümentalstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Mümentalstraße 11.**

Gewährtes Portemonnaie mit Inhalt verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Großer Gefährhund

auf den Namen **Wary** hörend, anlaufen. Angehehen: Rüden schwarz, sonst bräunlich. Vor Anlauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben
Wenschaner Mühle.

Siegen eine Zeitung.

Merseburger Correspondent.

Erheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2.50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2.70 Mk.; durch die Post 2.70 Mk. auschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrabe 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beizeile oberer Raum 80 Pfg., im Restamt 75 Pfg. Offizianzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 240

Sonnabend den 12. Oktober 1918

45. Jahrg.

Im September 773 feindliche Flugzeuge vernichtet!

Können wir Wilson vertrauen?

Es läßt sich wohl verstehen, daß gute Patrioten zuweilen außerordentlich mißtrauisch sind gegenüber dem, was die neue Reichsleitung unternommen hat, um den Frieden herbeizuführen. Unsere Gegner haben uns seit Jahren immer wieder aufs neue wissen lassen, daß sie uns vernichten und zerstören wollen. Mooren Wilson aber, hat er nicht in den Krieg eingegriffen in dem Augenblick, da er für uns eigentlich schon günstig entschieden war? Und hat er selbst nicht so und so oft uns das laute Geschrei des Bestrafungsrichters gezeigt? Können wir von ihm, können wir von unseren übrigen Cognaten auch nur einen Funken von Verständnis verlangen, oder müssen wir gewiß sein, daß sie, falls die Lage sich so gestalten sollte, wie sie es gern möchten, uns einen unbarmherzigen Frieden diktiert werden? Können wir es wagen, uns mit ihnen auf Verhandlungen einzulassen, können wir bei diesen Verhandlungen insbesondere Herrn Wilson als Schiedsmann anerkennen? Alle diese Fragen sind von äußerster Bedeutung, und von ihrer Beantwortung hängt es ab, wieviel wir die Bebingungen, die Herr Wilson der Herbeiführung eines Friedensgesprächs zur Voraussetzung macht, wirklich mit tugend Gewissen erfüllen können.

Auf dieserlei Weise können wir uns von solchen Sorgen ergrimmten befreien. Zum ersten: auch ein nur geringfügiges bringen, den Frieden mit uns so zu schließen, daß in uns nicht die fürchtbare Gefahr der Keuschung sich als Keim einnistet. Man weiß, was ein Freiheitskrieg bedeutet, wenn die Hölzer von den Bergen und aus den Tälern fliegen. Kann unsere heutigen Cognaten wirklich soviel davon hören, durch den Frieden, der jetzt kommen soll, gleich wieder die Kräfte zu einem neuen Krieg einzuspinnen. Die Schmachung Europas ist heute niemand mehr verdragen. Weber England noch Frankreich können es sich leisten, dauernd in Unruhe zu bleiben und morgen oder übermorgen zu fürchten, auf eine neue in einen Krieg, der dann wirklich den Zusammenbruch Europas bedeuten müßte, verwickelt zu werden. Unsere europäischen Gegner also haben wirklich kein großes Interesse daran, durch den Frieden, den es jetzt zu machen gilt, einen aufreißenden Stachel in Deutschlands Leib zu treiben. In diesem Sinne schreibt denn auch jetzt in die englische Zeitung, die „Times“: „Der Frieden muß so gemacht sein, daß er keine neue Urtide der internationalen Erregung zuläßt.“ Zum andern aber können wir unsere Sorgen halbwegs verdrängen durch die Gewißheit, daß Wilson wirklich ein Mann ist, dem Vertrauen entgegengebracht werden kann. Hierfür einen Beleg: Gleich nachdem er Präsident der Vereinigten Staaten geworden war, nämlich vor dem Kriege, hielt er eine Rede, die also schloß: „Dies ist kein Tag des Triumphes, es ist ein Tag der Sühne. Hier werden nicht die Kräfte einer Partei, sondern die Kräfte der Menschheit aufgerufen. Menschenherzen warten auf uns, Menschenleben stehen auf dem Spiel, Menschenhoffnung will wissen, was wir zu tun gedenken.“ So sprach Wilson, nachdem er die Liberalen seines Vaterlandes besiegelt hatte. Wir möchten meinen, daß etwas von jener Gewinnung auch diesmal sich auswirken wird, da Wilson zum Schiedsrichter des Weltkrieges geworden ist.

Vor der deutschen Antwort

Die Besprechungen des engeren Kriegsrates der Regierung — den man wohl besser „Kabinetstisch“ nennen dürfte — dem der Reichskanzler, der Vizekanzler, die Staatssekretäre ohne Portefeuille und der stellvertretende preussische Ministerpräsident Dr. Fiebigler angehören, mit dem General Ludendorff wurden am Mittwoch abend sehr spät abgebrochen und am Donnerstag fortgesetzt. Sie sind in den Mittagsstunden zum Abschluß gebracht, so daß jetzt bereits Klarheit geschaffen worden ist über das, was wir zu antworten beabsichtigen und auch wohl schon die

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 11. Okt. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Schlußbericht von Donat letzte der Feind zum Angriff gegen den Ersten Abschnitt südlich der Gruppe an. Feindliche Regimenter, die über Sailla hinaus vorzubrechen versuchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

An der Schlachtrichtung östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgebirge belagerten Forts unternommen. Der Feind stieß am Abend etwa in Linie Namur-St. Quaint auf den westlich von Solennes und Le Cateau, nördlich der Linie Souplet-Bayr — Obigny-Aisonville und auf dem Westufer der Dile zwischen Origny und La Fere. Teilangriffe des Gegners bei Berry an Bac, an der Aisne, an der Sambre und an der Aisne wurden abgewiesen. Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in räumliche Zentren beiderseits von Grandpré auf das Nordufer der Aisne planmäßig, vom Feinde ungefähr, zurückgenommen. Auf dem westlichen Maasufer letzte der Feind erneut zu starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße Gagny-Romagne an.

Auf dem südlichen Maasufer greift der Amerikaner tagsüber mit starken Kräften zwischen Sürb und dem Saumont-Walde an. Brandenburg, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlagen in harten Kampf alle Angriffe des Feindes ab. Das österreichische Oberleutnant Bobelka zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen und 95 Hieselballone vernichtet. Davon sind 350 Flugzeuge in unterm West der West ist, jenseits der feindlichen Front abgefangen. Trotz der vielfach großen zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners haben wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren.

Der erfolgreiche Kampf in der Ostfront ist die Grundlage für das erfolgreiche Einsetzen unserer Flieger bei dem Kampf auf der Erde. Durch Verflüchtung bei Tag und Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterland und durch Angriffe auf die Schiffsflotte mit Wasserbomben und durch Angriffe auf die Luftschiffe mit Wasserbomben und durch Angriffe auf unser Hieselballone, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffene Truppen stehen in der Gegend südlich Wis in Gefechtsführung mit Serben und Franzosen.
Ostler Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Schanzen

an denen der Deutsche in der Heimat für seine eigene und seines Volkes Zukunft sitzt, sind

die Schalter

an denen man Kriegsanleihe abschließt!

Die Antwort an Wilson.

Berlin, 11. Okt. (Priv.-Telegr.) Aus Regierungskreisen hören wir, daß die Antwort der deutschen Regierung nicht lange auf sich warten lassen werde. Das sogenannte Kriegskabinet der neuen Regierung, bestehend aus Reichskanzler, Vizekanzler und den Staatssekretären ohne Portefeuille hat schon auf Grund des nachstehenden noch nicht authentischen Textes der Wilson-Rede, die sich für die deutsche Politik ergebende Lage durchgebrochen und sind bereits noch Verhandlungen mit der Obersten Heeresleitung zu einer prinzipiellen Einigung über die Antwort gekommen. Die endgültige Fassung derselben muß allerdings bis nach Stellung des genannten Wortlautes der Wilsonschen Rede herantreten. Wir glauben, daß der amtliche Text gestern in den Abendstunden der deutschen Regierung übermittelte wurde, so daß die letzte Redaktion der Antwort nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

vorkläufige Formulierung unserer Antworten vorliegt. Mehr ist zurzeit nicht möglich, da der amtliche Text von Wilsons Note noch nicht eingegangen ist.

Wilson hat freie Hand.

In der „Richter Post“ schreibt der Schweizer Journalist Dr. Boller: Es ist jetzt von besonderer Bedeutung, daß Wilson an den Londoner Vertrag vom 4. September 1914, wodurch jeder Friedensverbot verboten wird, nicht gebunden ist. Dadurch wird Wilson tatsächlich der Freiheit über der Welt, denn er kann auf die Militären einen Druck ausüben und das amerikanische Millionenheer von den europäischen Schlachtfeldern zurückziehen. Wilson wird, wenn wir wirklich seinen Charakter nach seinen tiefereigenschaften Wirkungen in diesem Kriege beurteilen können, von der in seiner Hand liegenden Macht ganz sicher Gebrauch machen und das amerikanische Heer keinesfalls zu bloßen Nachgefolgten und Fernschicksalshandeln mitführen.

Die englischen Liberalen zum Frieden bereit.

Die „Frankf. Post“ meldet aus Belfast: Daily Telegraph meldet: Die Delegierten der Unterhauspartei haben der deutschen Friedensnote geantwortet. Die Mehrheit der Liberalen gehen dahin, daß der Friede nicht länger hinausgeschoben werden dürfte, wenn er für England ernsthaft ist.

Kansdohne über das deutsche Friedensangebot.

Aus London wird gemeldet: In einem Interview erklärte Kansdohne, daß die Note des Kanzlers an Wilson der Ansicht der berechtigten Friedensanhänger sei. Die Bedingungen in der Antwort Wilsons seien, im Gegensatz zu dem, was die deutsche Note behauptet, keineswegs unannehmlich. Kansdohne, daß nach seiner Meinung nicht die Rede davon sein könnte, die auf allen Fronten erfolglosen Operationen einzustellen, wenn dadurch würde dem Feinde eine Erholungsperiode gegeben sein, sowie die Möglichkeit, seine Hilfsmittel auf neue zu organisieren. Ein Waffenstillstand sei nur dann möglich, wenn die Garantien, die Wilson verlange, tatsächlich gegeben werden.

Clemenceau weißt auf halbes Kriegsende.

Die „Frankf. Post“ meldet aus Genf: Clemenceau gab bei einer Besuche in Soffins seine Hoffnungen über die Aussicht für ein mäßiges Ende des Krieges. Er verweist es zwar, auf die Wilsonschen Friedensbedingungen näher einzugehen, sagt nur, daß der Abschluß der Weltkriegs nahe bevorstehe. „Sunshine“ und „Journal“ bringen unbehindert durch die französische Presse Besprechungen über die Friedensnote. Es fand auch die Zustimmung der oppositionellen Blätter statt, im Gegensatz zu der äußerst strengem Sandbühnen der Presse in der vergangenen Woche.

Italien legt nach Frieden.

Nach Meldungen von der italienisch-italienischen Grenze hat seit Bekanntwerden des deutschen Friedensangebotes eine starke Bewegung unter der nach Frieden lebenden Bevölkerung Italiens eingelebt. Wie stark diese sein muß, beweisen auch die Demonstrationen interessanter altitalienischer Kreise, die befrachten, daß die Durchführung des Wilson-Programms eine Gefahr für Italiens Kriegsziele darstelle. Die italienische Vaterlandspartei fehe bereits eine Tagesordnung auf, worin von einem feindlichen Mandat gesprochen wird, das vor allem bedeutet, Italien seiner Siegesfrüchte zu berauben.

Die Türkei und die Friedensfrage.

Wie im Wiener politischen Kreise verlautet, ist bei Wintertausch in der Türkei notwendig geworden, weil Talat Pascha natürlich seinen Frieden mit der Entente schließen konnte. Talat Pascha ist, nach der geeigneten Mann. Man werde aber zunächst mit den Mittelmeerstaaten gemeinsam vorgehen, falls deren Verhandlungen scheitern würde das eine neue Situation für die Türkei bedeuten, über die man noch nichts sagen könne.

Englische Zustimmung zu Wilsons Antwort.

Die Londoner Abendblätter erklären ihre Abreinstimmung mit Wilsons Antwort und betonen, daß sie der Prüffest der Aufrichtigkeit Deutschlands sein werde. „Weltmeister Gazette“ sagt: Wir können ohne Bedenken erklären, daß Wilsons Antwort die Hoffnungen der Ernurranten der Militären in Europa erfüllt. Der Präsident hat kurz und laßlich gesprochen, er faßt alle wichtigen Streitfragen zusammen, die die Entscheidung darüber bringen werden, ob Frieden wird, oder ob der Krieg weiter geht. Wilson sagt: „Nehmt Wilsons Punkte an, weil ihnen ihr eigenes Land durch, weil mit Sicherheit, daß ich zu freien Vertretern, eines freien Volkes spreche und ich werde mit Euch verhandeln.“ „Wall Wall Gazette“ sagt: Wilson hat an den Briten, was eine Antwort geschickt, die erweisen wird, daß deutsche Unthun ehrlich gemeint ist. Wenn Briten, was

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 240

Samstag den 12. Oktober

1918

Die Vorgänge in Bulgarien.

Das Ende des mazedonischen Feldzuges.

Abmarsch der deutschen Truppen aus Bulgarien.

Aus Berlin wird gemeldet: Nachdem sich herausgestellt hat, daß infolge des Zusammenbruchs der bulgarischen Armee die Abschließung einer neuen Front nicht möglich ist und Bulgarien durch seinen Kreterismus daraus die Konsequenzen gezogen hat, haben die Mittelmächte begonnen, Bulgarien zu räumen und ihre Arbeit jetzt bereits zum Abschluß gebracht. Am Donnerstagabend verläßt der letzte deutsche Soldat Sofia. Auch die letzten Mitglieder der deutschen Kolonne werden die bulgarische Hauptstadt zu ihrem Zielpunkt verlassen haben. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag marschieren ein französisches Regiment in Sofia ein. Von da an ist eine telegraphische Verbindung mit Deutschland nur unter französischer Kontrolle möglich. Der deutsche Gesandte hat bauer den Vorbehalt gemacht, daß auch er Sofia verläßt und den Sitz der Gesandtschaft nach Sofia verlegt. Seine Vorkläge haben die Zustimmung der Berliner Regierung gefunden. Graf Eberhorst ist angewiesen worden, demgemäß zu verfahren und den Saug der deutschen Interessen dem holländischen Gesandtschaftsträger anzuvertrauen.

Die Unterjüngung Bulgariens durch Deutschland.

Der bulgarische Ministerpräsident Malinow hat dem Abfall von den Bundesgenossen jetzt in seiner Rede in der Sportanlage nach dem Vorwurf ungenügender Unterstützung hingeworfen. Deutschland ist in seiner Hilfe für die Befreiung des bulgarischen Volkes viel weniger gegangen, als seine Bundesgenossen ihm auferlegten. Allen

die bulgarischen Verluste

betragen 1700 Offiziere und etwa 60 000 Soldaten. Davon haben 336 Offiziere und 6000 Soldaten den Heldentod auf dem Schlachtfeldern in Serbien, Albanien und in der Dobruđa. Was kann Herr Malinow als bulgarische Gegenleistung dafür anbieten? Alles, was das bulgarische Volk für seine Unterjüngung außer den Bundesgenossen brachte, wurde von dem

Mittelmächte geliefert.

Allen die Lieferungen Deutschlands erreichen mit den Kreditvorstellungen zusammen die Summe von über 2 Milliarden Mark.

Keinen Hinweis darauf hat Bulgarien bisher dafür bezahlt. Für 200 Millionen Mark über fünf und eine Milliarde Jena wurde allein bis zum Herbst 1917 Kriegsmaterial geliefert. Diese Summe verteilt sich auf 161 Millionen Mark Bekleidung und Ausrüstung, 400 Millionen Mark Feldartilleriematerial, 98 Millionen Infanteriematerial, 161 Millionen verschiedene Lieferungen für Eisenmaschinen, für die Eisenlieferungen für das Ober Irren der gesamten bulgarischen Bevölkerung.

Lieferungen Bulgariens an die Mittelmächte

waren dagegen ganz unerschöpflich. Die Ausfuhr von Getreide und Futtermitteln ist sogar hinter dem Friedensdurchschnitt zurückgeblieben. Den Mittelmächten waren im Jahre 1912 etwa 12 Prozent der Getreideernten Bulgariens abzugeben. In den drei Kriegsjahren 1916/18 dagegen nur etwa 1,6 Prozent der Durchschnittsernte des normalen Jahres 1912. Diese Ausfuhr von Lebensmitteln wurde aber außerdem noch durch die Lieferung von 100 000 Tonnen Lebensmitteln aus den rumänischen Ernten wettgemacht. Wenn Bulgarien mit der Erfüllung und Verteilung seiner Ernte nicht den erhofften Erfolg gehabt hat, so lag das

Schuld daran nur an den bulgarischen Behörden

selbst, die für eine durchgehende Organisation nicht zu haben waren. Deutschland hat in militärischer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung seinen früheren Bundesgenossen ein so außerordentliches Entgegenkommen gezeigt, daß es jetzt nicht auch noch den Vorwurf mangelnder Unterstützung erwidern dürfte.

Du Jungfer Änigin.

Original-Roman von S. Courtis-Mahler.

64. Fortsetzung. 21. Kapitel. (Nachdruck verboten.)

Am anderen Tage fuhren also die Kroneder nach Sudmb.

Kariffa war in einer freundigen, erwartungsvollen Stimmung. Sie glaubte ganz bestimmt, daß sie von Herrn von Dornau schließlich erwartet würde.

Mit freudigen Augen sah sie auf das reizende, idyllartige Gebäude, als sich der Wagen näherte. Es war ein malerischer Bau, mitten im Wald auf einer kleinen Anhöhe gelegen, und es machte einen sehr vornehmen, begiegnen Eindruck.

Im Geiste sah sich Kariffa schon als Herrin dieses Schlosses an dem ebenwachsenen Altan sitzen und ihren Gästen entgegenblicken. Hans von Dornaus häufige Besuche in Kiernd liefen ihr keinen Zweifel, daß er besondere Absichten auf sie hatte.

Herr von Dornau empfing seine Gäste an der Seite von Frau von Fuchs, die er ihnen vorstellte.

Sie machte in feiner, liebenswürdiger Weise die Konnexion des Namens, und da die Kroneder das bezügliche Verhältnis zwischen Herrn von Dornau und seiner „Mutter“ bemerkten, bemühten sie sich, dieser sehr freundlich zu begegnen.

Mit beherzigtem Blick überzogen sich Kariffa und ihre Mutter von der abgehenden Nacht und dem Reichthum, der in diesem Hause herrschte.

Kariffa mochte ihrem Entzücken Luft. „Sie leben ja hier in einem wahren Märchenloch, Herr von Dornau“, sagte sie schelmisch.

Er wachte mit hübschem, artigem Lächeln ab.

Politische Übersicht.

Zur Lage in Oesterreich-Ungarn.

Vor einer neuen Proklamation Kaiser Karls.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: Wie verlautet, steht für die kommenden Tage eine Proklamation des Kaisers „An seine Völker“ bevor, die sich auf das Selbstbestimmungsrecht der Nationen bezieht. Die außerpolitischen Vorgänge wirken auf die innerpolitische Lage weiter zurück. Beispielsweise hat der Döbichs Jagdruhm in einer Rede gesagt, er hoffe, es werde die letzte Rede sein, die er in diesem Parlament halte.

Schwierige Lage des Kabinetts Sussarez.

Aus Wien wird gemeldet: In parlamentarischen Kreisen wird die Situation der Regierung Sussarez als unheilbar bezeichnet. Die Freiwähler und ihre Freunde wollen die gleiche Vorgehensweise der bisherigen Bundesverwaltung nicht einmal auf den Verhandlungstisch mit dem Reichspräsidenten von Sussarez stellen. Auch die Südslawen befehlen ihn entzogen, wenn sie auch augenblicklich nicht mit besonderen Aktionen hervortreten. Infolge der answärtigen Politik erachtet eine Reihe von österreichischen Vätern für notwendig, eine ausgesprochene Forderungserklärung zu schaffen, und nennt heute als deren präzisieren Vertreter das Herrenhausmitglied Graf Dr. Komarek, der auch bei der Opposition ein gewisses Maß von Vertrauen genießt, und maglicherweise von den Sozialdemokraten oder Nationen unterstützt werden würde, obwohl er fahrlässiger Genügsamkeit ist.

Deutschland.

— **Anschlag der Kuglerrede auch in Preußen.** Die Reichskuglerrede wird auch in Preußen durch Anschlag verbreitet.

— **Auf dem Wege zum gleichen Wahlrecht.** Diejenigen Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses, die auf dem Boden des gleichen Wahlrechts stehen, bereiten Anträge vor, welche die Wahlrechtsfrage der Regierung in der Fassung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in wesentlichen Punkten abändert. Das hierbei auch die Minderstimme in Begleit kommt, ist nach der ganzen Schöpfung selbstverständlich. Gleich darf man hoffen, auch die für die Geltung des Wahlrechts erforderliche Dauer des Wahlrechts auf einmündig fähiges Alter herabzusetzen. Die Beschlüsse des Herrenhauses würden dabei gleichfalls einer harten Umgestaltung unterzogen werden müssen. Es besteht Aussicht, daß diese Arbeit bald zu einem glücklichen Ende geführt werden wird. Die beteiligten Fraktionen werden bereits um die Mitte des Monats zu den vorbereiteten Anträgen Stellung nehmen. Die Faktion der Fortschrittlichen Volkspartei ist auf Dienstag, den 15. Oktober abends 7½ Uhr einberufen.

Der **Abzug Deutscher Militärpersonen** hat sich entzündet. In der Nacht zum 11. Oktober sind ungefähr 1000 deutschen Soldaten in die Richtung des „Abzugs“ in Berlin, Potsdam, Magdeburg, einmarschiert.

— **Späte Erkenntnis.** In einer Verlesung der Vaterlandspartei in Berlin am Dienstag abend erklärte einer ihrer Hauptwortführer, Kaplan Sobow-Godesberg: „Da die Vaterlandspartei in Berlin...“ Denn trotz der demselben im Reichstag über den Reich gekommen sei. Der Vorsitzende Dr. Schiele sprach über die neue Regierung. Er sagte u. a.: „Sie haben uns einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen versprochen. Wenn er anders ist und Hindenburg dazu ja sagt, so wollen wir zusehen, wie die deutschen Fahnen heimkehren werden. Jetzt keinen Parteistreit, sondern alles an die gute Verwendung des Krieges geht!“

Provinz und Umgegend.

† **Halle, 11. Okt.** Wie die „S.-Ztg.“ hört, sind beim hiesigen Telegraphenamt in den letzten Tagen in Massen 1000 Arbeiter in ein großes Entlassungslager, das sich der Telegraphen- und Fernsprechbetrieb nicht ordnungsmäßig aufrechterhalten läßt.

† **Camburg, 10. Okt.** Im benachbarten Rodamenschel kam ein Gutsbesitzer in später Nachtstunde angeblich mit

einem Kammerer aus Berlin aus geringfügiger Ursache in einen Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Dabei wurde der Landwirt so geschlagen, daß er bewußtlos wurde und eine schwere Körperverletzung davontrug. Er mußte nach Jena in die Klinik übergeführt werden. † **Jerich, 10. Okt.** Vor einigen Tagen wurde die Gemeindekasse mit etwa 1500 Mk. Inhalt aus dem Gebäude des Ortspfängers in benachbarten Zehnhofe gestohlen. Der Dieb ist jetzt in der Provinz eines bei den Ortspfängern beobachteten 18-jährigen Jungs aus Kämmerig ermittelt worden. Bei Gelegenheit eines weiteren Diebstahls wurde er festgenommen und gelangt den Raub der Gemeindekasse ein.

Merseburg und Umgegend.

11. Oktober.

† **Den Selbstmord im Kampf fürs Vaterland** erlitt der Führer Hermann Boghardt, Sohn des Viehhändlers Boghardt hier. Erre seinem Unkenntnis!

† **Ungeheuer.** Für benutzene Tapferkeit wurde dem Kanonier Geführführer Guntar Kanneberg, Untschäger 3 hier wohnhaft, das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

† **Der Gal. Landrat** veröffentlicht in der vorliegenden Nummer d. Bl. eine Bekanntmachung betr. die Rückkehr mit Satzgebühren. Die Interessenten machen wir hierauf besonders aufmerksam.

† **In die Sammlung der Brennereien** erinnert der Magistrat in einer besonderen Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe d. Bl. Die Ortspfängerei befindet sich in Unbenutztheit.

† **Eine Stadtorbenerklärung** findet nach längerer Pause am Montag statt. Die Tagesordnung umfaßt nicht weniger als 16 Punkte, darunter auch die Einführung des Stadtrats Dietrich. Weiter liegen Anträge betr. die Lebensmittelversorgung zur Verhandlung.

† **Die Ausgabe von Magermilch** für die Kunden der hiesigen Pflanzkulturen ist am Sonnabend besetzt. Mit Montag beginnt dann die Ausgabe der Mager- und Buttermilch in der Vorziehung der Magermilchfabrik. Haushaltungen, die keine solche Karte haben, können auch nicht beliefert werden. Wer also die Ausstellung einer Magermilchkarte veranlaßt hat, möge noch am Sonnabend die Gelegenheit wahrnehmen, sich eine solche Karte zu beschaffen. Die Ausgabe erfolgt im alten Rathaus vor der Burgrasse. Die Kundenlisten der einzelnen Unterpflanzkulturen werden mit Sonnabend abgeschlossen.

† **Anmeldung feindlichen Vermögens.** Durch die Bekanntmachung betreffend die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten und betreffend die Anmeldung von Auslandsforderungen vom 30. Januar 1918 (R.-G.-Bl. S. 67) ist die Verpflichtung zur Anmeldung des in Deutschland befindlichen feindlichen Vermögens auf die Angehörigen von Japan, Persien, Italien, Serbien, Estland von Mexiko, Amerika, Kanada, Arabien, China, Liberia, Ghana, Brasilien ausgedehnt. Die Handelstammer zu Halle hat Anlass zu der Annahme, daß diese Bekanntmachung noch nicht alleits beachtet ist und sie ermahnt daher diejenigen, die feindliche Vermögenswerte hinter sich haben, unverzüglich ihrer Anmeldepflicht zu genügen, wobei sie darauf besonders hinzuweisen, daß das Unterlassen nach der Verordnung betreffend den Freihafter für das feindliche Vermögen vom 19. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 393) unter Strafe gestellt ist. Die Anmeldungen haben unmittelbar bei dem Freihänder für das feindliche Vermögen, Berlin W. 8, Kronenstrasse 42/43 zu erfolgen, der auf Anfordern die nötigen Anmeldeformulare überreicht.

† **Für die Prüfung von Reichsbildnern**, die in Halle abgehalten wird, ist Termin auf Mittwoch den 6. November d. Js., nachmittags 2 Uhr anberaumt. Zur Prüfung dürfen nach § 3 der Prüfungsordnungen nur zugelassen werden männliche Bewerber, die das 21. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben; ferner ist erforderlich, daß die Bewerber in ihrer Sprache und in mindestens 4 Wochen lang einen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schlichter- und Reichsbildner in einem der Schlichterhöfe zu Halle, Giesleben, Weisenfels oder Raumburg a. S. ge-

Saus bedurfte, als es sonst der Fall gewesen wäre. Und sie fanden das Verhältnis des Hausherrn zu Frau von Fuchs bis zu demselben.

„Er wird später ein sehr anbruchsvoller Hansherr sein“, dachte Frau von Fuchs, die ihrem Gatten die „Ansprüche“ gründlich ausgetrieben hatte.

Silbe war ziemlich still. Sie wechselte nur zuweilen einen Blick des Einverständnis mit dem Hausherrn. Und sie kam ein wenig ins Träumen. Sie malte sich aus, wie behaglich es in Sudmb sein würde, wenn erst ihre Jungfer Änigin hier als Herrin schaltete und malte.

Sie amielte gar nicht daran, daß dies eines Tages der Fall sein würde, und freute sich schon darauf.

Auf einen Wink des Hausherrn hob Frau von Fuchs die Tafel auf und ließ in einem Nebenzimmer den Mokka servieren. Während die Herren eine Zigarette rauchten, tranken auf der Terrasse, blauder die Damen mit Frau von Fuchs, und Frau von Fuchs wachte die Gegend über allerlei auszuforschen, was ihr von Interesse war. Daß Frau von Fuchs jedoch nur verriet, was sie verraten wollte, zeigte ihr keines Rädeln.

Silbe brachte der alten Dame gleichig Sympathie entgegen, und als nach einer Weile ihre Mutter und ihre Schwestern hinausgingen zu den Herren, blieb sie mit Frau von Fuchs allein.

Diese sagte Silbes Säbe.

„Herr von Dornau hat mich, eine Gelegenheit zu einer Verbindung mit Ihnen herbeizuführen, mein angedigtes Fräulein. Ich denke, eine solche Gelegenheit ist jetzt gekommen.“ Herr von Dornau wachte die Damen brauchen zu fehlen müssen, bis auch wir erscheinen, und so können wir das Heilige besprechen.“

Silbe lächelte ihr zu. Die seine, glatte Frau machte Eindruck auf ihr junges Gemüt, das so gern Gütes und Liebes an den Menschen fand.

(Fortsetzung folgt.)

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ausföhl. Postgebühr; durch andere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilagen oder deren Raum 80 Pfg., im Restamettel 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pfg. mehr. Platzveränderung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 240

Sonntabend den 12. Oktober 1918

45. Jahrg.

Im September 773 feindliche Flugzeuge vernichtet!

Können wir Wilson vertrauen?

Es läßt sich wohl verstehen, daß gute Patrioten zuerst außerordentlich mißtrauisch sind gegenüber dem, was die neue Reichsleitung unternommen hat, um den Frieden herbeizuführen. Unsere Gegner haben uns seit Jahren immer wieder aufs neue wissen lassen, daß sie uns vernichten und zerstören wollen. Woodrow Wilson aber, hat er nicht in den Krieg eingegriffen in dem Augenblick, da er für uns eigentlich schon gänzlich entschieden war? Und hat er seitdem nicht so und so oft uns das laute Geschrei des Weltfriedens gezeugt? Können wir von ihm, können wir von unseren übrigen Gegnern auch nur einen Funken von Verständnis verlangen, oder müssen wir gewislich sein, daß sie, falls die Sache sich so gestalten sollte, wie sie es gern möchten, uns einen unheimlichen Frieden diktieren werden? Können wir es wagen, uns mit ihnen auf Verhandlungen einzulassen, können wir bei diesen Verhandlungen insbesondere Herrn Wilson als Schiedsmann anerkennen? Alle diese Fragen sind von äußerster Bedeutung, und von ihrer Beantwortung hängt es ab, wieviel wir die Bedingungen, die Herr Wilson der Welt mitteilt, wirklich mit ruhigem Gemüte erfüllen können.

Auf zweierlei Weise können wir uns von solchen Sorgen erlösen. Zum ersten: auch ein nur ganz wenig dazu bringen, den Frieden mit uns so zu schließen, daß in uns nicht die furchtbare Gefahr der Bedrohung sich als Keim einnistet. Man weiß, was ein Freiheitskrieg bedeutet, wenn die Hügel von den Bergen und aus den Tälern steigen. Kann unseren heutigen Gegnern wirklich soviel daran liegen, durch den Frieden, der jetzt kommen soll, gleich wieder die Kräfte zu einem neuen Krieg einzuspannen. Die Schwächung Europas ist heute niemandem mehr verborgen. Weber England noch Frankreich können es sich leisten, dauernd in Unruhe zu bleiben und morgen oder übermorgen zu fürchten, aufs neue in einen Krieg, der dann wirklich den Zusammenbruch

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 11. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südböschlich von Douai legte der Feind zum Angriff gegen den Triquaire-Abstand südlich der Scarpe an. Kanonische Regimenter, die über Douai hinaus vorgebrückt waren, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

In der Schlachtrichtung östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgelande belagerten Forts unternommen. Der Feind stand am Abend etwa in Höhe Naves-St. Quentin auf den Höhen westlich von Solesmes und La Garenne, westlich der Linie Souple-Buyx-Digny-Aisonville und auf dem Westufer der Drie zwischen Driant und La Fere. Teilangriffe des Gegners bei Berry an Mac, an der Aisne, an der Sambre und an der Arnes wurden abgewiesen. Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in räumliche Linien beiderseits von Grandpré auf das Nordufer der Aisne hinanziehen lassen. Zwischen St. Etienne und dem Hauptort-Walbe an. Brandenburger, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen in hartem Kampfe alle Angriffe des Feindes ab. Das hier- mannde Oberleutnant Popelka zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen und 95 Hieselballone vernichtet. Hiervon sind 150 Flugzeuge in unserem West- front der Welt im Gegensatz der feindlichen Linien abgeführt. Trotz der vielfach greifen schließlichen Überlegenheit des Gegners haben wir in Summe nur 107 Flugzeuge verloren.

Der erfolgreiche Kampf in der Luft ist die Grundlage für das erfolgreiche Gelingen anderer Flieger bei dem Kampf auf der Erde. Durch Vorkämpfung bei Tag und Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterlande und durch Angriffe auf dem Schlachtfeld mit Maschinengewehren und Wurzeln haben sie Infanterie und Artillerie überall wirksam unterzogen. Trotz harter Angriffe des Feindes auf unser Hieselballone, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner nicht sich nachlässig einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Südböschlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem südböschlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffene Truppen stehen in der Gegend südlich Nizza in Gefechtsstellung mit Serben und Franzosen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Schanzen

auf denen der Deutsche in der Heimat für seine eigene und seines Volkes Zukunft steht, sind

die Schalter

an denen man Kriegsgeschicke geschicklich

Die Antwort an Wilson.

Berlin, 11. Okt. (Bris-Telegr.) Aus Regierungskreisen hören wir, daß die Antwort der deutschen Regierung nicht lange auf sich warten lassen werde. Das sogenannte Kriegskabinet der neuen Regierung, bestehend aus Reichkanzler, Weiskanzler und den Staatssekretären ohne Postenstelle hat schon auf Grund des zuerst vorgelegten noch nicht authentischen Textes der Wilson-Note, die sich für die deutsche Politik ergebende Lage durchzudenken und sich bereits nach Verhandlungen mit der Obersten Seeresleitung zu einer prinzipiellen Einigung über die Antwort gefastet. Die endgültige Fassung derselben mußte allerdings bis nach Prüfung des genannten Wortlautes der Wilsonschen Note verjagt werden. Wir glauben, daß der amtliche Text gestern in den Abendstunden der deutschen Regierung übermittelt wurde, so daß die letzte Reibarbeit der Antwort nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

vorkläufige Formulierung unserer Antworten vorliegt. Mehr ist zurzeit nicht möglich, da der amtliche Text von Wilsons Note noch nicht eingegangen ist.

Wilson hat freie Hand.

In der „Frankf. Post“ schreibt der Schweizer Postbote Dr. Keller: Es ist jetzt von besonderer Bedeutung, daß Wilson an den Londoner Vertrag vom 4. September 1914, wodurch jeder Sonderfrieden verboten wird, nicht gebunden ist. Dadurch wird Wilson tatsächlich der Schiedsrichter der Welt; denn er kann auf die Alliierten einen Druck ausüben und das amerikanische Millionenheer von den europäischen Schlachtfeldern zurückziehen. Wilson wird, wenn wir nicht seinen Vorkaufkraft nach seinen kriegsgegenständlichen Wirkungen in diesem Kriege beurteilen können, von der in seiner Hand liegenden Macht ganz freien Gebrauch machen und das amerikanische Meer keinesfalls zu bloßen Nachgelächeln und Verachtungsbildungen mißbrauchen.

Die englischen Liberalen zum Frieden bereit.

Die „Frankf. Post“ meldet aus Basel: Daily Telegraph meldet: Die Beratungen der Unterhausparteien haben den deutschen Friedensnote geantwortet. Die Vorbehalte der Liberalen geben dahin, daß der Friede nicht länger hinausgeschoben werden dürfte, wenn er für England ernsthaft sei.

Ausnahme über das deutsche Friedensangebot.

Aus London wird gemeldet: In einem Interview erklärte Ausonborne, daß die Note des Kanzlers an Wilson der Bedingungen in der Antwort Wilsons seien, wie Ausonborne selbstverständlich von Ausonborne, was nach seiner Meinung nicht die Rede davon sein könnte, die auf allen Fronten erfolgreichen Operationen einzustellen, denn dadurch würde dem Feinde eine Erholungspause gegeben sein, sowie die Möglichkeit, seine Hilfsmittel aufs neue zu organisieren. Ein Waffenstillstand sei nur dann möglich, wenn die Garantien, die Wilson verlange, tatsächlich gegeben werden.

Clemenceau weißt baldiges Kriegsende.

Die „Frankf. Post“ meldet aus Genf: Clemenceau gab bei einem Besuche in Giffons seiner Hoffnungsfreudigkeit Ausdruck für ein nahe Ende des Krieges. Er verneinte es zwar, auf die Wilsonschen Friedensbedingungen näher einzugehen, sagt nur, daß der Abschluß der Unterhandlungen nahe bevorstehe. „Summa“ und „Journal“ bringen unbeschwert durch die französische Presse Besprechungen über die Friedensnote. Es fand auch keine Beschlagnahme der oppositionellen Blätter statt, im Gegensatz zu der äußerst strengen Handhabung der Zensur in der vergangenen Woche.

Italien lehnt nach Frieden.

Nach Meldungen von der schwedisch-italienischen Grenze hat seit Beginn werden des deutschen Friedensangebots eine starke Bewegung im Lande stattgefunden. Die meisten dieser sein muß, betonen auch die Bemerkungen interessanter aktivistischer Kreise, die bestärken, daß die Durchführung des Wilson-Programms eine Gefahr für Italiens Kriegsglücke darstelle. Die italienische Vaterlandspartei lehnt bereits eine Angebotsabgabe auf, wenn von einem feindlichen Marsch gesprochen wird, das vor allem bedeutet, Italien seiner Siegesfrüchte zu berauben.

Die Türkei und die Friedensfrage.

Wie an Wiener politischen Kreisen verstanden, ist der Ministerwechsel in der Türkei notwendig geworden, weil Talat Pascha natürlich keinen Frieden mit der Entente schließen könne; Cemal Pascha sei dazu der geeignete Mann. Man werde aber zunächst mit den Mittelmächten gemeinsam vorgehen; falls deren Verhandlungen scheitern, würde das eine neue Situation für die Türkei bedeuten, über die man noch nichts sagen könne.

Englische Zustimmung zu Wilsons Antwort.

Die Londoner Abendblätter erklären ihre Übereinstimmung mit Wilsons Antwort und betonen, daß sie der Prüfung der Antirichtiger Deutschlands sein werde. „Weltminster Gazette“ sagt: Wir können ohne äußere Erklärung, daß Wilsons Antwort die Hoffnungen und Erwartungen der Alliierten in Europa erfüllt. Der Präsident hat kurz und sachlich gesprochen, er legt alle notwendigen Voraussetzungen an, die die Entscheidung darüber bringen werden, ob Frieden wird, oder ob der Krieg weiter geht. Wilson sagt: „Meist Wilsons Punkte an, acht ihnen ihr eigenes Land zurück, acht mir Sicherheit, daß ich zu freien Verräten eines freien Volkes spreche und ich werde mit Euch verhandeln.“ „Welt Wall Gazette“ sagt: Wilson hat an den Prinzipien eine Antwort geteilt, die erweitert wird, als das deutsche Vorgehen endlich gemeint ist. Wenn Krieg das

